

abteilung darstellen, verheißen eine deutliche Verbesserung der meteorologischen Forschung. Chinesischerseits wurde im Zusammenhang mit der Errichtung dieser Stationen, die als Sieg des wissenschaftlichen Forschungssystems der offenen Tür gefeiert wurden, vor allem auf ihre Bedeutung beim wirtschaftlichen Aufbau und beim Ausbau der Landesverteidigung hingewiesen. (Hsinhua vom 23.6.76, MD vom 8.7.76)

(23) Erstes ozeanographisches Forschungsvorhaben erfolgreich beendet.

China hat sein erstes wissenschaftliches Forschungsvorhaben innerhalb eines weiten Bereiches des pazifischen Ozeanes erfolgreich abgeschlossen. In einer entsprechenden Hsinhua-Meldung vom 6.7.1976 wurde hervorgehoben, daß alle bei der wissenschaftlichen Forschung eingesetzten Instrumente und Vorrichtungen von China selbst entworfen, selbst gebaut und installiert worden waren. Das Vorhaben wurde von zwei chinesischen seetüchtigen Forschungsschiffen der 10 000 Tonnen-Klasse, von der Hsiang-Yang-Hung Nr. 5 und der Hsiang-Yang-Hung Nr. 11 durchgeführt. Einbezogen in das Forschungsvorhaben waren u.a. Disziplinen wie Meeresgewässerkunde, Meteorologie, Chemie, Tiefenkunde und Geologie, Geomorphologie des Meeresgrundes, Land-, Meer - Funkverkehr sowie Navigation. Während ihrer mehrwöchigen Forschungsarbeiten, bei der die Arbeiter, Kader und wissenschaftlichen Mitarbeiter an Bord mehrmals den Äquator überquerten, machten ihnen Wirbelstürme im Westpazifik und die drückende Äquatorhitze zu schaffen. Durch die Anwendung des philosophischen Denkens des Vorsitzenden Mao auf die Analyse und die Untersuchung der inneren und äußeren Ursachen für die Wetterumschläge in der pazifischen Region, sowie der objektiven Gesetzmäßigkeiten, die dafür verantwortlich sind, wurde, wie es heißt, eine verlässliche Grundlage für die Erstellung genauer Wettervorhersagen geschaffen. Einige der Forschungsergebnisse konnten dabei gewisse Lücken in der ozeanographischen Forschung Chinas ausfüllen. Die Instrumente und Apparate funktionierten im Verlauf des Forschungsvorhabens zufriedenstellend und konnten wie verlautet, die in sie gesetzten Anforderungen erfüllen. (MD vom 8.7.76)

(24) Künstliche Hornhautverpflanzungen in Shanghai

Über chinesische Erfolge bei der Verpflanzung künstlicher Hornhaut berichtete NCNA am 16.8.76. So wurden seit 1969 vom Zentralkrankenhaus des Shanghai Eisenbahnbüros 62 Verpflanzungen künstlicher Hornhaut vorgenommen. Diese Transplantationen fanden bei Patienten statt, deren Hornhaut vollständig undurchsichtig war, die dabei aber hell und dunkel wahrnehmen konnten und über ein intaktes Farbgefühl und einen normalen Augen-Innendruck verfügten. Nach einiger Zeit habe sich bei fünf der Patienten eine Ablösung der Hornhaut bzw. eine Sichttrübung eingestellt. Daraufhin sei die künstliche Hornhaut ein zweites Mal mit dem Erfolg eingepflanzt

worden, daß alle Patienten ihre Sehfähigkeit voll zurück-erhielten. Die künstliche Hornhaut wurde von den Chemischen Werken Shanghai hergestellt. Dabei sei für den Zylinder optisches Glas und für die Umfassung weiches Dracon benützt worden.

(25) Affenfossilien in Yünnan entdeckt

Eine große Anzahl von Fossilien von alten Affen und anderen Säugetieren wurde kürzlich in den Lignitsäumen des Kreises Lufeng in Yünnan entdeckt. Mitglieder des Instituts für Wirbeltier-Paläontologie und Paläoanthropologie der chinesischen Akademie der Wissenschaften sowie des Provinzmuseums von Yünnan haben über 100 alte Affenzahnfossilien, einen recht gut erhaltenen Unterkiefer sowie Teile eines deformierten Oberkiefers gefunden. Bei den Ausgrabungen wurden auch andere Säugetierfossilien gefunden, die mehr Aufschluß geben über die Umgebung der Affen und das geologische Alter. Nach vorläufiger Analyse werden die Funde in das Pliozän datiert, d.h. etwa 3 - 12 Mill. Jahre zurück (NCNA, 26.7.76).

KULTUR

(26) Arbeiterhochschulen "zur Ausbildung eines riesigen Kontingents von Intellektuellen der Arbeiterklasse"

Während der Kulturrevolution gab Mao Tse-tung am 21. Juli 1968 - als Antwort auf einen Untersuchungsbericht mit dem Titel "Der Weg zur Ausbildung von Ingenieuren und technischem Personal - gewiesen von der Werkzeugmaschinenfabrik Shanghai" - folgende Weisung: "Es ist notwendig . . . der proletarischen Politik den Vorrang einzuräumen und den Weg der Werkzeugmaschinenfabrik Shanghai zu gehen, nämlich Techniker aus der Arbeiterschaft heranzubilden."

Die in dieser Weisung angesprochene Werkzeugmaschinenfabrik errichtete daraufhin im Werksgelände die erste Arbeiter-Hochschule Chinas und nannte sie "Arbeiter-Hochschule des 21. Juli".

Andere Fabriken ahmten dieses Beispiel nach. Gegenwärtig, d.h. Mitte 1976 gibt es mehr als 15 000 solcher "Hochschulen". Noch zu Beginn des Jahres 1975 waren lediglich 1 200 solcher Hochschulen gezählt worden. Auch die Zahl der Einschreibungen ist von damals 90 000 auf gegenwärtig 780 000 gestiegen (PRu 1976, Nr. 31, S. 4), ein Zeichen dafür, wie sehr die Vertreter Shanghais im Verlaufe des Sturzes von Teng Hsiao-p'ing an Einfluß in den Führungsgremien gewonnen haben: immerhin handelt es sich bei der Arbeiter-Hochschule des 21. Juli ja um eine in Shanghai entstandene Neuerung.

Nicht zufällig wird auch immer wieder hervorgehoben, daß gerade Teng Hsiao-p'ing und die anderen "Machthaber auf dem kapitalistischen Weg im Bildungswesen" der Einrichtung von Arbeiter-Hochschulen Hindernisse in den Weg gelegt hätten.

Welche Fächer nun werden in diesen "Hochschulen" gelehrt? Es sind politische und theoretische Studien, daneben aber auch Literatur, Kunst, Medizin und Unternehmensverwaltung. In manchen Gebieten gibt es auch Arbeiter-Theorie-Hochschulen und Freizeit-Arbeiterinstitute für Philosophie und Gesellschaftswissenschaften. Im Zeichen des Kampfes gegen den "Wind von rechts" scheint "die Politik" im Vordergrund zu stehen. Im übrigen aber haben die Fabriken durchaus auch der fachlichen Ausbildung Beachtung zu schenken. Da sie für die Heranbildung eines leistungsfähigen technischen Nachwuchses in ihren jeweiligen Fabriken zu sorgen haben, müssen sie Fächer anbieten, die an den praktischen Bedürfnissen des jeweiligen Werkes orientiert sind. Immer wieder wird jedoch betont, daß nicht nur Fachleute herangebildet werden, sondern "gebildete Werktätige mit sozialistischem Bewußtsein". Rot und fachmännisch müssen sich also - wenn diese Forderung Wirklichkeit wird - in etwa die Waage halten.

(27) Arbeiter- und Bauernhochschulen

- Fukien:** In der Provinz Fukien gibt es 31 von Kreisen betriebene 7.-Mai-Hochschulen. Zusätzlich gibt es eine große Zahl von 7.-Mai-Schulen auf Kommune- und Brigadeebene. (Radio Fuchou, 30.7.76, nach SWB, 7.8.76)
- Heilungkiang:** In Heilungkiang gibt es gegenwärtig über 1800 21.-Juli-Hochschulen mit über 93 000 Studenten. Dies bedeutet gegenüber Juli 1975 einen Zuwachs von 600%. Allein auf dem Ölfeld Taching sind 310 21.-Juli-Hochschulen mit einer Studentenzahl von 15 000 eingerichtet worden. (Radio Harbin, 20.7.76, nach SWB, 30.7.76)
- Kansu:** In Kansu sind innerhalb des letzten Jahres (Juli 75 - Juli 76) 460 Hochschulen des 21. Juli gegründet worden. Damit hat die Provinz jetzt 5,8mal mehr von diesen Hochschulen als 1975. (Radio Lanchou, 21.7.76, nach SWB, 30.7.76)
- Kuangtung:** Schätzungen zufolge gibt es in Kuangtung z.Zt. etwa 1230 Arbeiter- und Bauernhochschulen, auf denen über 80 000 Studenten geschult werden. (Radio Canton, 22.7.76, nach SWB, 30.7.76)
- Liaoning:** Die Zahl der Hochschulen des 21. Juli in Liaoning hat sich von 18 im Sommer 1975 auf gegenwärtig 189 erhöht. 10 600 Studenten sind auf diesen Hochschulen eingeschrieben. (NCNA, chin., 25.7.76, SWB 3.8.76)
- Szechuan:** In Szechuan gibt es 198 Bauernhochschulen "verschiedenen Typs" mit insgesamt 40 000 eingeschriebenen Studenten. (Radio Chengtu, 30.7.76, nach SWB, 7.8.76)
- Tibet:** In Tibet gibt es 17 Arbeiterhochschulen, von denen die meisten Freizeitschulen sind, während ein Teil auch das Prinzip des "teils arbeiten, teils studieren" vertritt. (Radio Lhasa, 21.7.76, nach SWB, 30.7.76)

(28) Die Kommunistischen Arbeiterhochschulen in Kiangsi

Zu den Musterschulen in China gehören u.a. die Kommunistischen Arbeiterhochschulen in Kiangsi, deren Zahl auf über 100 angewachsen ist. Zugang zu diesen Hochschulen finden nur Arbeiter und Bauern. Für die Zulassung sind weder vorherige Schulbildung, noch irgendein Zeugnis noch eine bestimmte Altersgrenze erforderlich. Die Hochschulen praktizieren das Prinzip, teils zu arbeiten und teils zu studieren. Sie bauen sogar die Schulen mit ihrer eigenen Hände Arbeit auf. Die Leitung der Schulen liegt bei verantwortlichen Vertretern der Partei, die Lehrer setzen sich zur Hauptsache aus Kadern zusammen, die auf untere Ebenen versetzt worden sind, aus Soldaten, denen zivile Arbeit zugewiesen ist, sowie aus erfahrenen Arbeitern und Bauern. Lehrinhalt und Lehrmethoden richten sich je nach den örtlichen Gegebenheiten. Die Schulen sind nach dem Vorbild der Antijapanischen militärischen und politischen Hochschule Yenän errichtet; ihr Ziel ist die Heranbildung von "Nachfolgern für die Sache der Revolution". Klassenkampf gilt als Hauptfach, und die ideologische Umformung der Studenten steht an erster Stelle.

Anläßlich des 15. Jahrestages von Mao Tse-tungs Weisung vom 30. Juli, in der er die Arbeit der Kommunistischen Arbeiterhochschulen in Kiangsi unterstützte, fand vom 28.7. bis 3.8.76 in Kiangsi eine Konferenz von Vertretern der Kommunistischen Arbeiterhochschulen statt, auf der die Erfolge der Hochschulen herausgestellt wurden. In den letzten 10 Jahren sollen die Kommunistischen Arbeiterhochschulen Kiangsis über 150 000 Studenten ausgebildet haben. 90 % dieser Studenten seien nach dem Grundsatz "Aus den Kommunen zurück in die Kommunen" in ihre Produktionseinheiten zurückgekehrt. (Vgl. JMJP, 30.7.76 n.SWB, 7.8.76, sowie Radio Nanchang, 6.8.76, nach SWB, 13.8.76)

(29) Konferenzen über Fernsehen

In einigen Provinzen fanden kürzlich Konferenzen über die Arbeit des Fernsehens statt. Allgemein hat sich das Fernsehnetz seit der Kulturrevolution stark ausgeweitet. In der Provinz Shensi können 41% der Bevölkerung Fernsehprogramme aus Peking und Sian empfangen. Auch das Farbfernsehen entwickelt sich zunehmend. Die beiden Städte Sian und Yenän können Farbfernsehprogramme aus Peking empfangen (Radio Sian, 5.8.76, nach SWB, 13.8.76).

Aus Anhui verlautete, daß es in dieser Provinz gegenwärtig 33 Fernsehübertragungs- und Relaisstationen gibt (Radio Hofei, 9.8.76, nach SWB, 17.8.76).

(30) Neue uighurische und kasachische Schrift in Sinkiang eingeführt

Das autonome uighurische Gebiet Sinkiang hat am 1. August 1976 offiziell die alten Schriften der uighurischen und kasachischen Minderheiten durch die neuen romanisierten Schriften ersetzt. Fortan sollen die alten Schriften nur noch zum Zwecke historischer Studien Anwendung finden.

Die Entwürfe für die neuen Schriften waren 1959 vorgelegt und 1960 versuchsweise eingeführt worden. Nach einigen Veränderungen wurde die neue uighurische und kasachische Schrift im März 1964 vom 3. Volkskongreß des autonomen Gebietes Sinkiang gebilligt und im Oktober 1964 vom Staatsrat ratifiziert. Nachdem die Schriften im Januar 1965 veröffentlicht worden waren, wurden sie auf allen Gebieten eingeführt, und es zeigte sich, daß sie einen günstigen Einfluß auf die Alphabetisierung der Uighuren und Kasachen nehmen.

Die Schriften fanden in den vergangenen 12 Jahren weite Verbreitung; sie wird auf den Schulen der uighurischen und kasachischen Minderheiten sowie bei Alphabetisierungskampagnen unter Arbeitern, Bauern und Soldaten verwendet. Über die Hälfte aller Erwachsenen unter den Uighuren und Kasachen haben die neue Schrift gelernt. Die Zahl der Schriftkundigen übertrifft bei weitem diejenige unter der alten Schrift. Zeitungen und andere Veröffentlichungen in Sinkiang benutzen schon seit längerer Zeit die neuen Schriften (vgl. C.a. Sept. 1975, Ü 34).

(31) Förderung der mongolischen Sprache

Im Anschluß an die "Zweite Konferenz über Zusammenarbeit und Planung bei der Veröffentlichung und Verbreitung mongolischsprachiger Publikationen", die Ende Juni 1976 in Ch'angch'un stattgefunden hatte, fand kürzlich in Hilar das erste Arbeitstreffen der Provinz Heilungkiang über die mongolische Sprache statt. Insgesamt nahmen 140 Delegierte an dem Treffen teil. Wie Radio Harbin berichtete, haben die Provinz Heilungkiang, die Liga Hu-lun-pei-erh, sowie die betreffenden Präfekturen, Kreise und Städte, Führungsgruppen für die Arbeit an der mongolischen Sprache gebildet, Büros für sie eingerichtet und "das Studium und die Anwendung der mongolischen Sprache gefördert".

So habe die Provinz 1975 ein Verlagshaus für die Kompilation und Übersetzung von Büchern in mongolischer Sprache eingerichtet. Seitdem wurden, wie es heißt, eine Anzahl von Büchern über Politik, Wirtschaft, Literatur und Kunst, Wissenschaft und Technologie publiziert. In den Gebieten, wo Angehörige der mongolischen Minderheit lebten, sei die mongolische Sprache an den Volks- und Mittelschulen vorherrschend. In Gebieten, wo Mongolen und (Han-)Chinesen nebeneinanderlebten, sei die mongolische Sprache Unterrichtsfach. Gewisse Fortschritte wurden dem Bericht zufolge auch bei der Entwicklung der mongolischsprachigen Presse, beim Rundfunkwesen und auf dem Gebiet der Literatur und der Kunst erzielt. So wurden chinesischsprachige Filme durch das Hu-lun-pei-erh-Filmstudio erfolgreich ins Mongolische synchronisiert. (Radio Harbin v. 25.7.76 und SWB v. 3.8.76)

Seit 1966 habe die VR China mehr als 1.000 Bücher in mongolischer Sprache, mit einer Gesamtauflage von mehr als 23 Millionen 300 000 Exemplaren publiziert (vergl. dazu die Zahlenangaben lt. Ü 44, C.a., August 1976).

Neben der Übersetzung von Hilfsmaterialien zum Studium marxistisch-leninistischer Werke und der Schriften Mao Tse-tungs, die in der Inneren Mongolei, in Kirin, Heilungkiang,

Liaoning, Sinkiang, Kansu, Ninghsia und Chinghai veröffentlicht wurden, wurden auch einschlägige Fachbücher über Bewässerungsanlagen, Lesebücher für junge Leute, Nachschlagewerke und Werke der "Kunst und Literatur" herausgebracht. Die Übersetzung der klassischen chinesischen Romane "Hung lou meng" (Der Traum der roten Kammer) und des seit kurzem verfilmten Romans "Shui-hu-chuan" (Die Räuber von Lianshan Moor) habe auch begonnen.

(32) Übersicht über neue Publikationen, die in den 10 Jahren seit Beginn der Kulturrevolution erschienen sind

Die Schriften von Marx, Engels, Lenin, Stalin und Mao Tse-tung sind in einer Auflage von 4,8 Mrd. Exemplaren gedruckt worden, das sind siebenmal mehr als in den 17 Jahren vor der Kulturrevolution. Seit der Kampagne zum Studium der Diktatur des Proletariats im Frühjahr 1975 sind etwa 200 verschiedene Broschüren zur Erläuterung der Werke von Marx, Engels, Lenin, Stalin und Mao Tse-tung aufgelegt worden. Im Zuge der Kampagne gegen Lin Piao und Konfuzius hat der Volksverlag 1974 vier Broschüren herausgebracht. Eine davon mit dem Titel "Lu Hsün über Konfuzius" erschien in nicht weniger als 280 Mio. Exemplaren. Auch die Kampagne gegen den "Wind von rechts", die seit Anfang 1976 läuft, hat ein günstiges Klima für neue Rekordauflagen geschaffen.

Leitlinie der Buchpublikationen ist der sog. "Verlagsbetrieb bei offener Tür". Von 129 gesellschaftswissenschaftlichen Büchern, die der Volksverlag in den Jahren 1974 und 1975 herausgab, wurden 70 hauptsächlich von Arbeitern, Bauern und Soldaten geschrieben oder zusammengestellt. Aus diesem Kreis kamen auch 47 Romane und Novellen. Der Volksliteraturverlag hat Verbindung mit 1 700 Amateurschriftstellern aufgenommen, von denen 775 ihre Werke veröffentlichen konnten.

Von den 24 Werken des revolutionären "Klassikers" Lu Hsün wurden einige als Einzelausgaben aufgelegt. Demnächst sollen seine "Vollständigen Werke" erscheinen.

Zitatenbände von Marx, Engels, Lenin und Stalin wurden hauptsächlich von Arbeitern zusammengestellt.

Auch die traditionelle Literatur wird vereinzelt aufgelegt. Der historische Roman "Traum der roten Kammer", der bereits während der fünfziger Jahre Diskussionen ausgelöst hat, ist in den letzten 10 Jahren in verschiedenen Ausgaben neu erschienen und wurde u.a. ins Uighurische, eine Minderheitensprache, übersetzt.

Die "24 Geschichtsbücher", insgesamt 3 200 Bände mit etwa 40 Mio. chinesischer Schriftzeichen, die ebenfalls neu herausgegeben wurden, beruhen auf den von der Han-Dynastie (206 v.Chr. bis 220 n.Chr.) bis zur Frühzeit der Ch'ing-Dynastie (1644 bis 1911) von verschiedenen Historikern zusammengestellten Biographien. In diesen Büchern findet sich die Geschichte von 4 000 Jahren aufgezeichnet, vom legendären Gelben Kaiser bis zum Ende der Ming-Dynastie (1368 bis 1644). Während der Kulturrevolution hatte der Chung-hua-Verlag etwa 100 namhafte Historiker damit beauftragt, die "24 Geschichtsbücher" von Anfang bis Ende zu überprüfen und mit Satzzeichen zu versehen sowie mit Hilfe der marxistisch-

leninistischen Ansichten über die Klassen und den Klassenkampf für jedes Buch eine Einleitung zu schreiben. 21 Bände der neuen Auflage sind bereits erschienen. Die anderen 3 Bücher - "Geschichte der 5 Dynastien" (907 - 960), "Geschichte der Sung-Dynastie" (960 - 1279) und "Geschichte der Yüan-Dynastie" (1279 - 1368) befinden sich noch im Druck (PRu 1976, Nr. 32/33, S. 15 f.).

(33) Rekordförderung in einer südchinesischen Kohlenzeche

Einen neuen nationalen Rekord mit der Förderung von 105.340 t Kohle in einem Arbeitstribunale in einem mitteldicken Kohlenflöz stellten die Chengsheng-Bergleute von der Zechenverwaltung Hsinwen in der Provinz Shantung im Juni auf. Die Bergleute, die einem Bericht der Hsinhua zufolge die chinesische "Zechenmisch- und Sandschwemm-Methode" anwenden, zählen zu den fortgeschrittensten Einheiten im Bereich des Kohlenbergbaus. Im Mai 1973 hatte die Chengsheng-Mannschaft bereits einen Rekord aufgestellt, als sie in einem Monat in einem mitteldicken Kohlenflöz 67.436 t Kohle förderte. Im April 1975 wurde erneut ein monatlicher Produktionsrekord von 68.292 t erreicht. (Hsinhua v. 22.7.76)

(34) Zuwachsraten bei chemischen Produkten und Landmaschinen

Pekinger Betriebe erfüllten die Halbjahresproduktionsquoten für Stahl, Elektrizität, Kohle, Schwefelsäure, Werkzeugmaschinen, Motorfahrzeuge, Verbrennungsmotoren, Radios, Baumwollgarn, Bekleidung und Wollfabrikate. Zahlenangaben wurden nicht gemacht. Im Vergleich zur Vorjahresperiode gab es, wie Hsinhua am 24.7.76 berichtete, "beträchtliche Zuwächse" in der Produktion von Roheisen, verarbeitetem Öl, Methylalkohol, Aceton, Phenol, Plastik, synthetischem Kautschuk, metallurgischem und Ölzubehör, Dampfturbinen, Generatoren, landwirtschaftlichen Traktoren, elektronischen Computern, Strickwolle und Chemiefasern. "Angefeuert vom Kampf der Kritik an Teng Hsiao-p'ing" hätten die Pekinger Arbeiter in der Zeit vom Januar bis Juni 1976 mehr als 12 000 technischer Neuerungen . . . eingeführt; dabei wurden mehr als 700 neue Produkte hergestellt. Der Gesamtproduktionswert der "Pekinger Verbrennungsmotorenfabrik" lag in den ersten 6 Monaten um 9,7% höher als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Pekinger Textilwerke hatten sich zum Ziel gesetzt 1 000 Artikel neu herzustellen. Die Pekinger Industrierwerke hatten eine große Zahl von Landmaschinen und Geräten zur Dürrebekämpfung hergestellt. In der ersten Hälfte dieses Jahres stieg die Produktion von Handtraktoren, Mähreschern, Dreschmaschinen, Reis-pflanzmaschinen und Wasserpumpen im Vergleich zum Vorjahr "beträchtlich".

(35) Eisenbahnstrecke Tientsin - Shanghai jetzt zweigleisig

Die zweite Gleisstrecke der Eisenbahn von Tientsin nach Shanghai, der Haupteisenbahnstrecke entlang der chinesischen Ostküste, wurde vorzeitig dem Verkehr übergeben. -

Diese Eisenbahnstrecke, die insgesamt 1.300 km lang ist, verbindet Tientsin im Norden mit Shanghai im Süden und führt durch die Provinzen Hopei, Shantung, Anhui und Kiangsu. Sie ist eine der Haupteisenbahnlinien, die den Norden mit dem Süden verbindet. Zusammen mit der zweispurigen Eisenbahn von Peking nach Tientsin bildet sie die Haupteisenbahnstrecke zwischen der chinesischen Hauptstadt und Ostchina. Die Eisenbahnlinie zwischen Tientsin und Shanghai schließt die Strecken zwischen Tientsin und Pikou (einer Stadt am Nordufer des Yangtse, gegenüber Nanking) sowie zwischen Shanghai und Nanking ein. Diese beiden veralteten und unmodernen Strecken waren bereits zu Beginn dieses Jahrhunderts gebaut worden (Hsinhua v. 23.7.76).

(36) Straßenbau

Der Überlandstraßenbau der VR China hat sich seit 1965 bedeutend verstärkt. Während der letzten zehn Jahre ist die Gesamtzahl der Straßenkilometer um rd. 52% gestiegen und gegenüber 1949 um rd. 900%. Ausgehend von ca. 100 000 km 1950 beläuft sich das Straßennetz gegenwärtig auf ungefähr 900 000 km. 83% aller Volkskommunen sind zur Zeit an das Straßennetz angeschlossen. 1970 waren es nur 70%. Besonders kraß ist der Ausbau in den früher unzugänglichen Gebirgsregionen. Allein auf dem Tibet-Plateau sind insgesamt mehr als 15 000 km Fernstraßen gebaut worden, die Tibet mit den Provinzen Szechuan, Chinghai, Sinkiang und Yünnan verbinden. (SWB, WER, 1. Sept. 1976, A 11)

(37) Vinylon-Anlage in Fukien

In der südost-chinesischen Küstenprovinz Fukien wurde kürzlich eine in China entworfene Vinylon-Anlage, die dem Vernehmen nach vollständig mit einheimischen Apparaturen ausgerüstet ist und eine Produktionskapazität von 10 000 t jährlich hat, errichtet und in Betrieb genommen. Während der Aufbauphase der Anlage machten die Maschinenbauarbeiter der Provinz technische Erfindungen, um mehr als 1 000 Stück nicht standardisierter Geräte durch eigenständige Anstrengungen zu produzieren. Über 200 Fabriken und Werke in Shanghai und Chingchou vereinigten, wie es heißt, ihre Anstrengungen um komplette Maschinensätze für die Anlage herzustellen und eine große Anzahl nicht standardisierter Ausrüstungsgüter zu produzieren. Dadurch wurde die vorfristige Fertigstellung der Anlage ermöglicht. (Hsinhua 27.7.76, MD v. 30.7.76)

(38) Aufforstungsprogramm in der Inneren Mongolei

Die im südlichen Teil der mongolischen Hochebene gelegene Innere Mongolei wird von starken Winden durchweht und hat nur sehr wenig Niederschläge. Ein Bericht der Hsinhua vom 23.7.76 hebt die "hervorragenden Erfolge" hervor, die bei der Aufforstung der Autonomen Region Innere Mongolei seit 1966 erzielt worden sind. In einem Gebiet, in dem in früheren Zeiten Häuser, Felder und Weiden oft unter Treibsand begraben wurden, habe sich, die mit Bäumen bepflanzte Fläche in den vergangenen 10 Jahren, d.h. von 1966-76 gegenüber der Gesamtfläche in den 17 Jahren davor, um das 4,7-fache gesteigert.

In der Ikh-Chao-Liga, die im Wüstengebiet des Ordos-Hochlandes liegt, zogen allein Mitte April und der ersten Maiwoche 100 000 Menschen aus um 25 000 Hektar Land aufzuforsten. Die Menschen aus dem Banner Ezen-Horo und dem Kreis Tung-sheng konzentrierten ihre Anstrengungen auf den Bau eines Baumgürtels von 81 km Länge und 2 km Tiefe, der die beiden Banner teilt und die Wüste Maowusu von der Wüste Kubch trennt. Dieser Baumgürtel schützt 60 000 Hektar Land und große Weideflächen gegen Wind und Sandstürme. Die Menschen der verschiedenen Volksstämmen im Kreis Tengkou, dem Hinterland Banner Hargin und Banner Chou, die dicht an der Wüste Wulan-buh leben, haben die Breite des 170 km langen Baumgürtels, der 1 - 3 km breit war, um 5 km vertieft. Dies schützt Chinas große Eisenbahn im Nordwesten, die Strecke P'aotou - Lanchou, das bewässerte Gebiet in der Biegung des Gelben Flusses und die Städte Wuhai, Bayangol und Shanta.

Viele Banner, Kreise, Volkskommunen, Produktionsbrigaden und Produktionsteams errichteten Baumschulen um gute Arten zu züchten und Schößlinge für die Aufforstung bereitzustellen. Sie umfassen ein Gebiet von 24 000 Hektar, das entspricht dem 13-fachen der Fläche vor 1966. Damals wurden nur Pappeln, Weiden und Ulmen gepflanzt aber jetzt stieg das Sortiment auf über 200 Arten an.

Das Gebiet, das mit Nutzholzbäumen bepflanzt ist, wurde ebenfalls erweitert. Es handelt sich hierbei um Lärchen, chinesische Kiefern und Cathay-Pappeln.

Früher wurden nur minderwertige Arten von Aprikosen, Pfirsichen, Äpfeln und Sauerbeeren hier angebaut, aber jetzt sind die berühmte Sinkiang-Beere, der Liaoning-Apfel und der saftige Hopei-Pfirsich hier zuhause. Die Aufforstung hat für die Felder und Weiden in der Inneren Mongolei große Veränderungen gebracht. So waren 80% des Bodens und der Hügel des Kreises Liangchen in der Liga Ulanhag normalerweise trocken und die Bodenerosion hatte ernsthafte Dimensionen angenommen. Aber seit dem energischen Aufforstungsprogramm von 1966 wurden bisher 70% des erodierten Landes unter Kontrolle gebracht und die Hälfte des sandigen Landes entlang den Flüssen wurde mit Bäumen bepflanzt oder in fruchtbare Felder umgewandelt - eine Entwicklung des Forstwesens, die der Landwirtschaft, der Viehzucht, der landwirtschaftlichen Nebenerwerbstätigkeit und der Fischerei unmittelbar zugute kommt (Hsinhua v. 23.7.76, MD v. 29.7.76) .

(39) Jugendfarmen mit industrieller und landwirtschaftlicher Produktion in Anhui

Im Kreis Lingpi in der Provinz Anhui sind auf Versuchsbasis Farmen und Produktionsgruppen für Jugendliche eingerichtet worden. Diese Betriebe befassen sich sowohl mit industrieller als auch mit landwirtschaftlicher Produktion. Weitere Betriebe sollen nach diesem Vorbild gegründet werden. (Radio Shanghai, 3.8.76, nach SWB, 14.8.76)

AUSSENWIRTSCHAFT

(40) Rückgang bei Japans Exporten nach China

Insbesondere bei Stahl- und Industrieerzeugnissen für China verzeichnen japanische Exporteure seit Mai dieses Jahres einen erheblichen Rückgang. Schon im Zeitraum Februar - April waren die Exporte auf diesen Sektoren um 5 - 12% im Vergleich zum Vorjahreszeitraum zurückgegangen. Im Mai betrug diese Rate jedoch schon 36,3%, im Juni waren es 23,8% und im Juli gar 66,7%. In den vergangenen drei Jahren hatten die japanischen Exporte in die VR stetig zugenommen. Im vergangenen Jahr wurde ein Höchststand von 2,57 Mrd. Dollar registriert, was einen Exportanstieg von 22,2% bedeutete. (The Japan Economic Journal 24.8.76)

(41) China-Handel mit größten Zuwachsraten

Der Warenaustausch der Bundesrepublik mit den Staatshandelsländern Osteuropas und Asiens ist im ersten Halbjahr 76 etwas schwächer angestiegen als der deutsche Außenhandel insgesamt. Das Bundeswirtschaftsministerium teilte dazu mit, daß sich der Osthandel im Berichtszeitraum nur um 12,4% auf 13,8 Mrd. DM erhöht habe, während der deutsche Außenhandel insgesamt um 16,8% expandiert habe. Führend hinsichtlich der Zuwachsraten ist unter den Staatshandelsländern die VR China (+ 63,5%, deutsche Exporte + 78%, Importe + 31%). Während die VR noch zu Jahresmitte 75 mit 560 Mio. DM bei den deutschen Ostexporten z.T. weit hinter allen anderen Ostländern mit Ausnahme Bulgariens zurücklag, ist sie nunmehr (mit 996 Mio. DM) an die dritte Stelle nach der UdSSR und Polen gerückt. Daß die chinesischen Importe aus der Bundesrepublik erheblich stärker wachsen als die Exporte, wird im vergrößerten Handelsbilanzdefizit Chinas deutlich. Die hohen Zuwachsraten in den deutsch-chinesischen Handelsbeziehungen können nach Meinung des Ministeriums auf den größeren Nachholbedarf nach langen Jahren der Stagnation zurückgeführt werden. (VWD/NfA 6.8.76)

(42) Kreuzfahrt nach Canton

Als erstes westliches Kreuzfahrtschiff wird die "Daphne" der Carras-Reederei Landerlaubnis in einem chinesischen Hafen erhalten. Interessantestes Teilstück der Reise vom 8. Jan. bis 6. April 1977, die in vier Abschnitten gebucht werden kann, ist also das Programm "Fernöstliche Spezialitäten" (18.2.-13.3., Preis von 7.490 DM an) mit der Landung in Whampoa und dem dreitägigen Landausflug nach Canton und Umgebung. Eine Übernachtung in Canton steht auch auf dem Programm der SS Rotterdam der Holland - Amerika-Linie bei ihrer Fahrt vom 17.1. - 15.4.77. Diese Kreuzfahrt, auf der 18 Häfen in 13 Ländern besucht werden, wird auf dem deutschen Markt von Seetours International, Frankfurt, angeboten. Die deutschen Teilnehmer reisen in Linienmaschinen ab/bis New York. Gesamtpreis der Reise 23. 160 DM. (Die ZEIT, 6.8.76)

(43) Peking interessiert an britischer Offshore-Technologie

Seit dem vergangenen Jahr verhandeln chinesische Verantwort-